

# Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 12. Hornung.

## Inländische Nachrichten.

Wien, den 31. Jenner. Der Herr F. M. Graf Lascey ist von Baden ganz hergestellt zurückgekommen. In Bbheim werden 2 Magazine, eins im Tschaslauer, und eins im Saazer Kreise angelegt; aus Desterreich marschiren Truppen nach Bbheim; unter andern ist auch ein beträchtlicher Transport Geschütz, worunter Bombenfessel von außerordentlicher Größe befindlich sind, dahin abgegangen. Mit Anfang des künftigen Monats werden Se. Maj. eine Reise nach Bbheim machen, und die Festungen Plesß und Theresienstadt besichtigen, dann weiter über Lemberg, Chotym, und Jassy zur Hauptarmee nach Ungarn abgehen. Einige wollen sogar wissen, daß Se. Maj. auch in Kürze von Semlin, sobald Höchst dieselben das Oberkommando der Armee wider die Pforte dem F. M. Freyh. von Loudon werden übergeben haben, zur bbheimischen Armee zurückkehren, und mit dem F. M. Gra-

fen v. Lascey das Hauptquartier in Prag nehmen sollen. — Heute morgens um 9 Uhr ist Herr Feldmarschall Fürst Karl von Lichtenstein mit allen Heiligkeiten versehen worden; so sehr haben sich die Gesundheitsumstände dieses allgemein geliebten Fürsten verschlimmert.

Triest, den 5. Sornung. Den 28. v. M. kam der Hr. Oberstl. Freyh. von Bukassovich von Zeng über Fiume hier an. Gleich den folgenden Tag nahm die Werbung für sein Freykorps unter Trommel, und Pfeifen, und einer Art von türkischer Musik in unsrer Stadt ihren Anfang; Am ersten Tag ließen sich 12. dazu anwerben, und man sah es ihnen im Gesichte an, daß sie vom Martialischen Muth beseelet zu seiner Fahne schwuren. Eben so glücklich, und lebhaft geht seine Werbung in Zeng, und Fiume von Statten. — Heute ist hier auch die Nachricht eingelaufen, daß am 5. des v.

N. zu Lugosch der Hr. Oberste, und Regimentskommandant des k. k. Baron Reysfischen Infanterieregiments Graf Biskontz Sr. K. K. Maj. wirklicher Kämmerer, an einem Faulungsfieber verstorben sey.

Ofen, den 28. Jenner. Von hier, und in Pest einquartirten Artillerie sind diese Woche 4 Kompagnien nach Wien zur Auskürse abmarschirt. Dafür ist die vorige Woche die Mineurskompagnie des Hr. Hauptmanns Chatelet von Pleß in Böhmen nach Gradiska aufgebrochen. Da die beyden hier, und in Pest stehenden Bataillone zur häufigen Dienstleistung nicht hinreichend sind, so ist ein Bataillon von Loudon zur Unterstützung hieher gegeben worden. — Die gelinde, und nicht gesunde Witterung hält nun seit dem 11. dieses an; der Schnee schmilzt davon allmählich zusammen, und es scheint auch diesmal die Regel ein treffen, daß desto weniger Ueberfluthungen zu besorgen sind, je tiefer der Schnee liegt. Die Noth an Mehl, welche in mehreren Orten daher entstand, daß die Mühlen nicht mahlen konnten, wird nun bald aufhören. — Die Briefe, welche aus dem Banat, aus Slavonien, und Kroazien einlaufen, enthalten wenig interessantes, alle beziehen sich auf großen Schnee, auf eine ungewöhnliche Kälte, und auf die natürlichen Folgen davon, als Krankheiten, und Noth an Zuführen aller Art.

Laibach, den 7. Sornung. Heute hat Hr. Alexander Terzi ein Holländer mit seiner Gemahlin das hiesige Publikum sowohl auf dem gespannten, als auch auf dem Schlappseil im Freyh. v. Joissischen Garten zum letztenmale durch seine Geschicklichkeit unterhalten; worauf er 2 Luftballone, aber nicht alla Blanchard steigen ließ; nur wünschten einige, denen es

daran gelegen war, daß sie höher gestiegen wären.

Sermannstadt, den 18. Jenner. Nach Nachrichten aus der Moldau vom 4. dieses schwärmen die Russischen Freywilligen schon um Braila herum. Der Tatarhan macht Anstalten sich über die Donau zurückzuziehen, und Fürst Monole soll sich in Galas nicht mehr sicher genug geglaubt haben, und bereits über die Donau gesetzt seyn. — Das wäre schon eine wichtige Folge von der Eroberung Okzarkows, die auch die Eroberung von Bender erleichtern würde. — Anstatt des verstorbenen F. J. M. Grafen v. Fabric hat der F. M. L. Prinz von Hohenlohe das Korpskommando übernommen.

Roman, den 7. Jenner. Aus Jassy melden Briefe, der Hr. F. M. Graf Romanzow laße einen Theil seiner Truppen gegen Bender rücken, um diese Festung in einen engen Kreis von Kantonnierungsquartieren einzuschließen. Ueberhaupt werden in der Moldau die lebhaftesten Anstalten für den künftigen Feldzug gemacht, weil man vermuthet, daß die Feinde alle Kräfte zur Rettung der Festung Bender anwenden werden. Vorzügliche Rücksicht nimmt man auf die Befestigung Chotym; es ist bereits der verlangte Plan, nach welchem neue Werke angelegt werden sollen, an des Kaisers Maj. überschickt worden. In der Festung werden alle Häuser, die von unserm Geschütze sehr gelitten haben, abgetragen, und dafür lauter neue Häuser regelmäßig errichtet. Von allen Seiten hat man die nöthigen Handwerker, als Maurer, Tischler, Zimmermann, Glaser, Schlosser, Hafner, Ziegelbrenner in die Festung eingeladen. — Von den eigentlichen türkischen Einwohn-

nern ist keiner zurückgekommen, wohl aber Juden, welche den mahometanischen Glauben angenommen hatten, und bereit zu seyn scheinen, wegen eines geringen Vortheils jeder andern Religionspartey beizutreten. — Was die Unterhandlungen zwischen Rußland, und Schweden für einen Gang nehmen werden, läßt sich wohl noch schwer bestimmen, theils weil Rußland nach der Eroberung von Oskafow eine Ursache weniger hat, den Forderungen der Gegenpartey nachzugeben; theils weil die Krankheit des Königs von England in den Unterhandlungen eine Störung veranlaßt, welche für Preussen, und Schweden nicht angenehm seyn kann. — Der Prinz von Koburg hat allhier am 18. Dez. einen Divan errichtet, durch den er die Administration der unter ihm stehenden 4 Distrikte besorgt. Der Prinz präsidiert, und von Seiten der Bojären sind Mitglieder des Divans Konstantin Balisch von Trifesch, und Brenischtan, der seinen Namen von einem unweit Roman liegenden Dorfe führt; die Stelle des Sekretärs vertritt Michalaki, und Fotaki die eines Translators.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

München, den 29. Jenner. Nach der Kehler, und Regensburger Zeitung hat ein starker Bürgerhaufe aus der Reichsstadt Kölln wegen des aus dem Oesterreichischen Niederlanden daselbst, und an ganzen Rheinstrom geschehenen starken Fruchtverkaufs, als der Churfürst von Kölln auf dero Rückreise von Ellingen Kölln gegenüber auf einem ihrer Schiffsfer abstiegen, sich über den Rhein begeben, das Schloß umzingelt, und ver-

langt vor den Churfürsten gelassen zu werden, welches jedoch dieser Herr wohl überlegt abgeschlagen: worauf der ergrimmete Haufe das Schloß in Brand gesteckt, so daß man beim Abgang des Kouriers nicht mit Gewißheit erfahren konnte, ob, und wie sich der Churfürst gerettet. Der Hof zu Mannheim aber wurde durch einen Kourier um Hülfe durch die in Jülich, und Düsseldorf liegender pfälzischen Regimenter ersucht.

Großbritannien.

London, den 3. Jenner. England, das mit der Krankheit seines Königs in eine politische Lethargie zu versinken schien, zeigt seine grosse Thätigkeit wieder auf neue. Pitt, ein Mann, vor dem, in Sheafspears Feuersprache zu reden, die Natur aufsteht, und spricht: das ist ein Mann! hielt im Unterhause eine Rede, die wie ein stürzender Waldstrom alles mit sich fortrieb. Der grosse Patriot bezweifelt da: daß Großbritannien in seinem Niesenzange nicht einen Augenblick stille stehen könne. Man müßte also durch Bestsetzung der Regierung die grosse Maschine sogleich wieder in den vorigen Schwung bringen. — Da die Gesundheit des Königs wohl schwerlich wieder auf den Punkt kommen dürfte, seine erhabene Königs-pflicht mit vollen Seelenkräften erfüllen zu können; so hat man Abgeordnete an die Königin geschickt, und Sie mit allen Ueberredungskünsten endlich dahin gebracht, daß sie Antheil an der Regierung nehmen will. Eine höchst wichtige Neuigkeit, wenn sie völlig gegründet ist. Da man von dem Prinzen Wallis fürchtet, er möchte das gegenwärtige politische System aus seinen Fugen reißen; so setzt man ihm seine weise Königl. Mutter an die Seite, die von Herzen vest an Preussen hält. Sie hat auch Ursache: denn bekanntlich hat sie

es dem großen Könige zu danken, daß Sie Königin von Großbritannien ist. Sie schrieb 1760 nach der Schlacht bei Tor-gau einen ungemein geistreichen Brief an Friedrich. Er schickte sogleich diesen Brief seinem Bruder Georg, und schloz sie ihm zur Gemahlin vor. Durch ihren sanften Karakter, hohen Geist, kluge Geschmeidigkeit unter den feurigen Ausbrüchen des brittischen Nationalgeistes, erwarb sie sich den Beifall des ersten Volks der Welt — der Engländer.

#### Spanien.

Madrid, den 21. Dez. Von dem jetzigen Könige von Spanien, Karl den 4ten, liest man in öffentlichen Blättern folgende Nachrichten: Karl der 4te ist den 11. Nov. im Jahre 1748 geboren, im Jahre 1759 zum Prinzen von Asturien erklärt, seit 1765 mit der Prinzessin des Herzogs von Parma, die den 9. Dez. 1751 geboren ward, vermählt, und seit dem 14. Dezember 1788 regierender König. Er sieht seinem verstorbenen Vater, der ein eben so andächtiger König, als leibenschaftlicher Jäger war, nicht im geringsten ähnlich; ist von außerordentlich starkem Körperbau, und seiner Gemahlin, die mit allen Annehmlichkeiten ihres Geschlechts die liebenswürdigsten, und wesentlichsten Eigenschaften einer Prinzessin vereinigt, ganz ergeben. Sie ist es, die beinahe allein regiert, dabey aber zu glauben berechtigt, daß Männer an ihrer Regierung Theil nehmen. — Die Meinung, daß der König eine Vorliebe für die Engländer hege, findet man aus einleuchtenden Ursachen für ungegründet. — Durch ein erlassenes Dekret erklären Se. Kath. Maj., daß die von dem sel. Könige gemachten Schulden, als Schulden der Krone sollen angesehen werden, und diese dafür hafte. Durch ein anderes Dekret wur-

de eben dieses auch in Ansehung der von den Königen Philipp 5. und Ferdinand 6. hinterlassenen Schulden erklärt, auch wurden gleich die Anordnungen gemacht, einen Theil dieser Schulden allmählig zu tilgen.

#### Portugall.

Lisabon, den 20. Dez. J. M. die Königin haben den bisher am Londner Hofe gestandenen Gesandten, Chevalier de Pinto, zum Staatssekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, und Hrn. von Seabra zum Staatssekretär im Departement der inneren Angelegenheiten ernannt. Der Bischof de Villano, da de Cerqueira, bisheriger Staatssekretär ist zum obersten Hofmeister, und Präsidenten des königl. Schares, wie auch der Handlungskommission erhoben worden, in welcher Eigenschaft er in der That erster Minister ist. — Der Prinz von Brasilien soll in den Staatsrath eingeführt werden, aber noch vor der Hand keine Stimme haben.

#### Frankreich.

Paris, den 31. Dez. Vor 5 Tagen wurde zu Versailles Staatsrath gehalten, und zum Vortheil des Bürgerstandes entschieden: 1. Daß die Zahl der Deputirten bei der bevorstehenden Versammlung der Generalstände wenigstens 1000 seyn soll; 2. Daß die Zahl der Deputirten von jeder Baillage (Amtmannschaft) soviel als möglich der Bevölkerung, und der Kontribution derselben angemessen, und 3. Daß die Zahl der Deputirten des dritten Standes gleich seyn soll der Zahl von beiden anderen Ständen zusammen genommen. — Die Hauptforderung des Bürgerstandes ist also nunmehr befriediget, und wahrscheinlich wird auch die zweyte allgemein bewilligt, nämlich die gleiche Vertheilung der Abgaben unter alle 3 Stände.

Rußland.

Petersburg, den 12. Jen. Alles, was wir hier aus den feindlichen Provinzen erfahren, ist, daß der Großvezier jüngst in Ruschuk eine Unterredung mit dem Fürsten der Wallachey, Mavroseni, gehabt, daß er bald darauf von seiner Armee 5000 Mann nach Bukarest geschickt, und daß er dann seine Reise längst der Donau, gegen Bessarabien weiter fortgesetzt habe. Jeder, der sich die Mühe nehmen will, die Karten anzusehen, wird sich nicht wundern, wenn der Großvezier seine Macht in der Gegend von Galatz zusammen zieht, seitdem die Russen, und Destreicher Herrn der Moldau sind, und besonders Dzakow erobert ist, und das Romanzowische Heer durch einen Theil des Lotemfischen verstärkt werden kann.

---

Litterarische Nachrichten.

Wien, den 30. Jenner. Karoline, der Mad. Salko, dieser unvergeßlichen Zierde unsers Nationaltheaters in Wien, einzige Tochter betratt vor einiger Zeit zum erstenmale die Hallen der Kunst in Olint, und Sophronia. Welch ungeheilten Beyfall diese junge Priesterin der Thalia durch ihr Spiel eingeärndtet habe, verbürgt uns die unvergleichliche Ode, die F. X. v. Nuntschner bey dieser Gelegenheit an ihre Mutter sang. Hier ist sie:

\* \* \*

Auf Marmor sann die Kunst für dich,  
 und Lorbeerkrone;  
 Da lächelste bedeutend die Natur,  
 Und sprach: Nicht Erz, noch Stein brauch'  
 ich um Sie zu lohnen; —  
 Ich geb' Ihr eine Tochter nur.

\* \* \*

Sie gab sie dir. — Im jugendlichen Spiele  
 Schlang Sie, wie Epheu sich an dir hinauf:  
 Du führtest Sie den Weg geordneter Ge-  
 fühle,  
 Und nun beginnt Ihr ehrenvoller Lauf.

\* \* \*

Sie kömmt, die junge Priesterin! —  
 Wie hebet  
 Ihr jedes Herz so ahndungsvoll, u. mild!  
 Sie kömmt! — der hohe Genius um'schwebet  
 In Ihr — der Mutter Ebenbild.

\* \* \*

Nimm deinen Marmor hin! nimm ihn, o  
 Kunst, und schweige! —  
 Natur! — dir sey der Sieg geweiht!  
 Dieß hier o Salko! ist's, vor dem ich still  
 mich neige,  
 Dein Denkmahl, — deine Ewigkeit.

\* \* \*

O! sehet, seht! wie hohe Mutterfreude  
 Schön in der Edlen Antlitz glüht!  
 So freut der Gärtner sich, der blüh'n im  
 Frühlingskleide  
 Zum erstenmal sein Bäumchen sieht.

\* \* \*

Wer malt uns, wie sie war, Du Theure!  
 Deine Wonne?  
 Wer Deines Dankes stüme Innigkeit? —  
 Wir wärmten uns am Abglanz dieser Sonne,  
 Und laut erscholl dir unstre Dankbarkeit.

8

Hr. Schink, als Dichter, und durch seine Dramaturgischen Fragmente bekannt, ist für dieses Jahr nach Hamburg zu Hrn. Schröder als Theaterdichter engagirt, und ist bereits mit Anfang dieses Monats dahin abgezogen.

Den 14. d. M. verschied Hr. Johann Premlechner, Erjesuit, der Gottesgelährtheit Bakkalaureus, k. k. Professor der Nebekunst am Annätschen Gymnasium. Wien seine Vaterstadt verliert an ihm einen verdienstvollen Lehrer, der durch 32 Jahre eine zahlreiche Jugend mit ausgezeichnetem Eifer unterwies, einen würdigen tugendvollen Priester, einen gründlichen Gelehrten, der in der Geschichte, und der lateinischen sowohl, als griechischen Sprache, ungemeine Stärke besaß, und einen Schriftsteller, der durch seine vortreflichen lateinischen Oden auch ausser dem Vaterlande sich rühmlich bekannt gemacht hat, und den der nunmehrige Cardinal Durini in einer Ode besungen hat.

Hamburg, den 15. Dez. Gestern starb allhier der berühmte Tonkünstler Philipp Emanuel Bach Kapellmeister, und seit dem Jahre 1767 Musikdirektor der Stadt Hamburg im 75. Jahre seines Alters. Sein Leben hat er selbst in der deutschen Uebersetzung von Burney's musikalischen Reisen beschrieben.

Von einem neuen Kometen. In Londner Zeitungen heißt es: der Komet, den man im Anfange des 1789. Jahres erwartet, ist bereits am 11. Dez. 1788. um Mitternacht in der südlichen Gegend des Himmels gesehen worden. Dieser Stern ist blaßroth von Farbe, und sein Schwanz sehr kurz, und weder roth noch feurig, so daß er jetzt wahrscheinlicher Weise noch sehr weit von uns entfernt ist, und nach und nach, so wie er sich in seinem Laufe unserm Erdkörper nähert, immer sichtbar werden wird.

---

Wird alle Donnerstag auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.